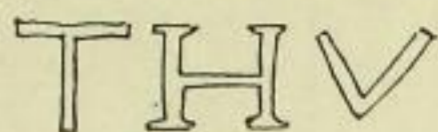
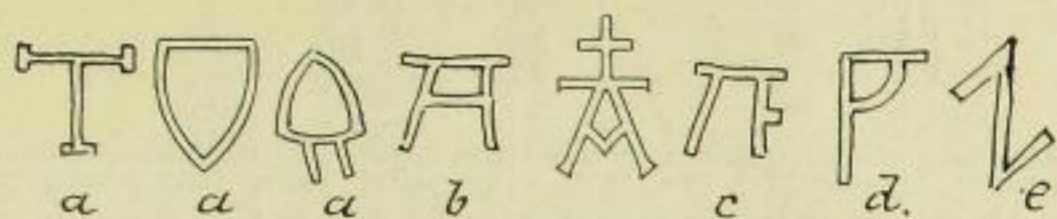


An Steinmetzzeichen werden die nebenstehend dargestellten bemerkt, und zwar die mit a bezeichneten an der Nordwand des dritten Joches und dem Streben der zweiten und dritten Reihe, b an der Strebe der zweiten, c der dritten, d der vierten und e der fünften Reihe. Ferner fanden sich nebenstehend abgebildete Zeichen an der Strebe der fünften Reihe.



Über die entsprechenden Pfeiler des Langhauses siehe S. 122.

Die Frage nach der Entstehungszeit des ganzen Bauteiles ist schwer zu lösen. Jedenfalls entstand er nach 1260, wo noch im Südschiff das basilikale System nachweisbar ist. Der Meister dürfte von St. Elisabeth in Marburg gekommen sein, wo 1255–70 das Langhaus in Hallenform errichtet wurde. Er benutzte den älteren Unterbau, der bis zu dem Dienst des vierten Joches reichte und bereits mit den Sockeln für die östlichen Dienste versehen war. Neu von ihm angelegt wurde der Sockel für den Dienst der fünften Reihe, der durchaus mit hessischen Bauten, auch hinsichtlich des walzenförmigen Sockels, überein geht. Ebenso ist die starke Stelzung der Bogen in der Längsachse der Kirche, deren Kapitäle fast 2 m über denjenigen der Trennungs- und Diagonalrippen sitzen, eine in Marburg und auch sonst in Hessen nachweisbare Anordnung, die für den ganzen weiteren Ausbau beibehalten wurde.

Das Untergeschoß des Westturmes.

Ein neuer Westturm wurde um rund 18 m vor die alte Westfront hinausgeschoben, gegen die Burg der Burggrafen zu, so daß nun für das Langhaus größerer Raum geschaffen wurde (Fig. 139 bis 143).

Das Nachrichtenmaterial über die Baugeschichte des Westturmes ist zusammengestellt durch Loose, Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Meißen 1903 S. 394, freilich mit der Absicht, für die schon damals vom Meißner Dombauverein angestrebte zweitürmige Anlage zu wirken. Aber gerade durch diese Absicht und die daraus sich ergebende Notwendigkeit, widersprechende Nachrichten für falsch zu erklären, zeigt sich die Schwäche der Ausführungen Looses. Nach der baugeschichtlich technischen Seite traten für die Zweiturmanlage Carl Schäfer und O. Stiehl ein.

Chronikalische Nachrichten, freilich unbelegte aus später Zeit, sagen, Bischof Withego II. habe 1315 den Turmbau begonnen, und Bischof Thimo (1399–1411) habe ihn vollendet. Diese Angaben scheinen richtig in bezug auf das zweite Turmgeschoß, denn das untere Geschoß zeigt Formen, die auf eine frühere Zeit zurückweisen. Der Sockel (Fig. 144 und 145) entspricht bei reicherer Ausbildung in seinen Profilen ungefähr dem des Chores und ist dem letzten Viertel des 13. Jahrhunderts zuzurechnen.

Der jetzige Westbau liegt außerhalb des Gebietes des romanischen Domes. Da dieser zunächst zweifellos stehen blieb, so war der Unterbau des neuen Turmes für den Klerus, also vom Ostteile des Südhofes wenig sichtbar. Sein unvollendeter Zustand störte mithin nicht. So ist es sehr wohl möglich, daß